

Debatte über künftige Schulstruktur

Kompromiss-Papier für den Bildungskonvent

Der Bildungskonvent diskutiert am nächsten Montag erneut über die Schulstruktur in Sachsen-Anhalt. Drei Mitglieder des 37-köpfigen Gremiums haben für diese Sitzung ein Kompromisspapier erarbeitet.

Von Michael Bock

Magdeburg. Das Papier stammt aus der Feder von Klemens Gutmann, Präsident der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände, Marco Eberl vom Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und Stephan Rether, Leiter des Katholischen Büros Sachsen-Anhalt.

In dem Schreiben, das der Volksstimme vorliegt, äußern die Autoren die Sorge, dass „der Konvent möglicherweise außerstande ist, eine Empfehlung zur zukünftigen Schulstruktur Sachsen-Anhalts zu formulieren“. Sollte dies eintreten, so heißt es weiter, „würde die trennende Kraft des politischen Streites Oberhand gewinnen über die verbindende Kraft des gemeinsamen Ziels, unsere Schulen in Sachsen-Anhalt verbessern und stärken zu wollen“.

Dann noch: „Bei dem inzwischen großen öffentlichen Interesse halten wir ein Scheitern für unvermeidbar, es wäre für alle Beteiligten auch eine Niederlage

der parlamentarischen Demokratie unseres Landes.“

Hauptstreitpunkt im Bildungskonvent ist die Frage des längeren gemeinsamen Lernens. SPD und Linke dringen auf eine grundlegende Änderung der Schulstruktur. Das Konzept beider Parteien sieht vor, dass Schüler künftig länger als bisher in ihrem Klassenverband bleiben, und zwar acht beziehungsweise neun Jahre. CDU und FDP lehnen das strikt ab. Sie setzen weiter auf das be-

stehende gegliederte Schulsystem mit einer Aufteilung der Schüler nach der 4. Klasse in Gymnasien und Sekundarschulen.

Im Konsenspapier wird versucht, „einerseits kein fundamentales Festhalten am Status quo zu erklären, andererseits aber auch keine Strukturrevolution anzustreben“. Das erachten die Autoren für notwendig:

□ Die Sekundarschule soll qualitativ deutlich und nachhaltig aufgewertet werden, verbunden auch mit einer inhaltlichen Annäherung an die gymnasiale Schulausbildung, ohne jedoch ihr eigenes und praxisorientiertes Profil aufzugeben.

□ Die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen und -laufbahnen in alle Richtungen soll deutlich verbessert werden, insbesondere für Schüler, die aus der Sekundarschule heraus einen Abschluss mit Hochschulbefähigung anstreben.

□ Der profilierte Platz der Gymnasien im Bildungssystem soll erhalten bleiben.

□ Das Bildungssystem soll auch für Schulformen mit einem längeren gemeinsamen Lernen geöffnet werden.

Im Papier heißt es: „Die einschlägige Forschung bietet Hinweise auf Vorteile eines längeren gemeinsamen Lernens, aber keine eindeutige wissenschaftliche Orientierung.“ **Meinung**